

FÜNF FRAGEN

ZU PAPAGEIEN

AN AUGUSTE VON BAYERN



86

Papageien gehören zu den intelligentesten Lebewesen auf der Erde. Gleichzeitig sind sie eine der am stärksten bedrohten Tiergruppen. Werden die faszinierenden Tiere das große Artensterben unserer Zeit überleben? Auguste von Bayern untersucht die Denkfähigkeit verschiedener Papageienarten und kennt die Bedrohungen und Bedürfnisse der Tiere.

Frau von Bayern, was erforschen Sie mit den Papageien?

AUGUSTE VON BAYERN Meine Arbeitsgruppe will mit ihrer Hilfe die Entwicklung von Intelligenz und komplexer Kommunikation innerhalb der Wirbeltiere besser verstehen und herausfinden, wie Sprache mit Intelligenz zusammenhängt. Hinzu kommt, dass Papageien extrem leicht Laute lernen und imitieren können. Diese Fähigkeiten könnten ein Schlüssel dafür sein, die Evolution der Sprache beim Menschen zu enträtseln.

Was ist die größte Gefahr für die Papageien?

Die stärkste Bedrohung ist die Zerstörung ihres Lebensraums. Das ist nicht verwunderlich, denn die meisten Arten leben in tropischen und subtropischen Regenwäldern, und diese sind eben leider besonders gefährdet. Ein weiteres Problem ist der Haustierhandel. Und manche Papageien, darunter sogar vom Aussterben bedrohte Arten, wer-

den wegen ihrer Federn oder einfach nur als Sport gejagt.

Welche Arten sind besonders bedroht?

Von den 387 Papageienarten, die man heute kennt, stehen 109 auf der Roten Liste, also fast ein Drittel. Davon sind 17 „vom Aussterben bedroht“ und 38 „bedroht“. Dazu kommen noch 16 Arten, von denen wir wissen, dass sie in den letzten Jahrhunderten ausgestorben sind. Besonders bedroht sind zum Beispiel der durch den Animationsfilm *Rio* berühmt gewordene brasilianische Spix-Ara, der inzwischen in der Natur ausgestorben ist; außerdem die Puerto-Rico-Amazone oder der möglicherweise schon ausgestorbene Diademlori aus Neukaledonien.

Welche Organisationen kümmern sich denn um den Erhalt von Papageien?

Birdlife International, World Parrot Trust, Parrots International, um nur einige zu nennen. Auch die Loro-Parque-Stiftung, mit der ich bei meiner Forschung zusammenarbeite, setzt sich für den Schutz von Papageien ein. Die Stiftung unterstützt seit dreißig Jahren Schutzprojekte für dreißig bis vierzig Papageienarten und einige Meeressäuger mit dem Ziel, bedrohte Arten vor dem Aussterben zu retten. Neun Papageienarten konnten dank ihres Engagements vor dem Aussterben bewahrt werden, fünf da-

von wurden sogar in ihrem Bedrohungsstatus herabgestuft. Dazu kommt die Papageienzucht der Stiftung, die als artenreichste Papageiensammlung der Welt internationale Auswilderungsprogramme unterstützt.

Papageien sind beliebte Haustiere. Wie schaut eine artgerechte Haltung der Vögel aus?

Papageien sollten eigentlich nur von Experten gehalten werden. Ohne die internationalen Nachzuchtprogramme von Zoos und Profizüchtern wie der Loro-Parque-Stiftung würden einige Arten in naher Zukunft aussterben. Als Haustiere sind viele Papageienarten hingegen denkbar ungeeignet. Sie brauchen viel Platz und sollten nicht allein leben. Außerdem sind die Tiere oft unerträglich laut. Sie entwickeln leicht Marotten wie Federausrupfen oder unaufhörliches Schreien, wenn sie ihr natürliches Verhaltensrepertoire und ihren Bewegungs- und Knabberdrang nicht ausleben können oder zu wenig Aufmerksamkeit erfahren. Man muss sich deshalb vorher gut überlegen, ob man diese Ansprüche über viele Jahre hinweg erfüllen kann. Wer einen Papageien hält, nimmt quasi ein Kleinkind bei sich auf, das nie erwachsen wird und viel mehr schreit.

Interview: Harald Rösch

Auguste von Bayern leitet die Forschungsgruppe „Vergleichende Kognitionsbiologie“ am Max-Planck-Institut für biologische Intelligenz (in Gründung).